



EMPIRIE UND BEFRAGUNGEN

ZUKUNFT DER PRODUKTION IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Anteil der Produktion an der Beschäftigung

Impressum

IW Consult GmbH
Konrad-Adenauer-Ufer 21
50668 Köln

Kontakt

Tel: 0221 / 49 81 758
www.iwconsult.de
www.iwkoeln.de

Autor

Thorsten Lang

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Bedeutung der Produktion	4
3	Auslandsproduktion mit höherer Dynamik	11
4	Industriestandort Baden-Württemberg stärken	14
5	Literatur	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1: Strukturveränderung zwischen Produktions- und Dienstleistungstätigkeiten in der Industrie zwischen den Jahren 1996 und 2011	5
Abbildung 3-2: Tätigkeitsverschiebung innerhalb der industriellen Produktion.....	6
Abbildung 3-3: Strukturelle Veränderungen der Tätigkeiten in der Industrie zwischen 1996 und 2011 .	7
Abbildung 3-4: Strukturveränderung zwischen Produktions- und Dienstleistungstätigkeiten in der baden-württembergischen ME-Industrie zwischen den Jahren 2004 und 2011.....	8
Abbildung 3-5: Strukturelle Veränderungen der Tätigkeiten in der baden-württembergischen ME-Industrie zwischen 2004 und 2011	9
Abbildung 4-1: Indexierte Entwicklung des inländischen Anlagevermögens und der Direktinvestitionsbestände im ausländischen Verarbeitenden Gewerbe	11
Abbildung 4-3: Verteilung der Produktionskapazitäten auf das In- und Ausland in der baden-württembergischen Industrie nach Größenklassen	12
Abbildung 4-4: Motive für den Gang ins Ausland in der baden-württembergischen Industrie	13

1 Einleitung

Baden-Württemberg ist ein Flächenindustrieland. Überall im Südwesten sind große Teile der Menschen in der Industrie beschäftigt. Große Industrieunternehmen, die weltweit tätig sind, finden sich in allen Regionen des Landes. Die Industrie trägt wesentlich zum Wohlstand Baden-Württembergs bei. Aufgrund der hohen industriellen Produktivität bietet sie den Menschen eine gute Arbeit, an der nicht nur Höchstqualifizierte, sondern auch Erwerbstätige ohne Berufsausbildung partizipieren. Anders als in den Metropolen der Finanzwelt, die zwar eine sehr hohe Wirtschaftskraft, aber dennoch auch eine hohe Arbeitslosigkeit aufweisen, ermöglicht die Industrie im Südwesten vielen Menschen Arbeit und ein gutes Auskommen.

Als Kern der Industrie gilt die Produktion. Angesichts des ständigen strukturellen Wandels in der Industrie ergibt sich die Frage, wie sich der Anteil der Produktionsarbeit über die Zeit entwickelt hat. Dieser Frage wird im Folgenden nachgegangen.

2 Bedeutung der Produktion

Innerhalb der Industrie arbeitet ein Großteil der Beschäftigten in der Produktion. Sie stellt den Kern der Industrie dar. Angaben zur Bedeutung der Produktion können aus dem Mikrozensus ermittelt werden (siehe Hintergrund: Der Mikrozensus). Dabei kann zwischen Produktionstätigkeiten und Dienstleistungstätigkeiten unterschieden werden. Die Tätigkeiten werden alle vier Jahre erhoben, zuletzt im Jahr 2011. Die Industrie ist abgegrenzt als Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau (Standardabgrenzung des Mikrozensus), was angesichts der geringen Bedeutung des Bergbaus in Baden-Württemberg die Entwicklung in der Industrie gut widerspiegelt. Dies zeigt die Sonderauswertung des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg, die in ihren Strukturen kaum von den Strukturen der Standardabgrenzung abweicht.

In Deutschland hat zwischen den Jahren 1996 und 2011 in der Industrie der Anteil der Produktionstätigkeiten um 3,4 Prozentpunkte gegenüber den Dienstleistungstätigkeiten verloren. Im Südwesten gab es eine noch stärkere Tertiarisierung der Tätigkeit, dort nahm der Anteil der Produktionstätigkeiten um 4,9 Prozentpunkte ab (siehe **Abbildung 2-1**). Waren im Jahr 1996 die Verhältnisse zwischen Produktions- und Dienstleistungstätigkeiten noch fast ausgeglichen, dominieren im Jahr 2011 auch in der Industrie die Dienstleistungstätigkeiten.

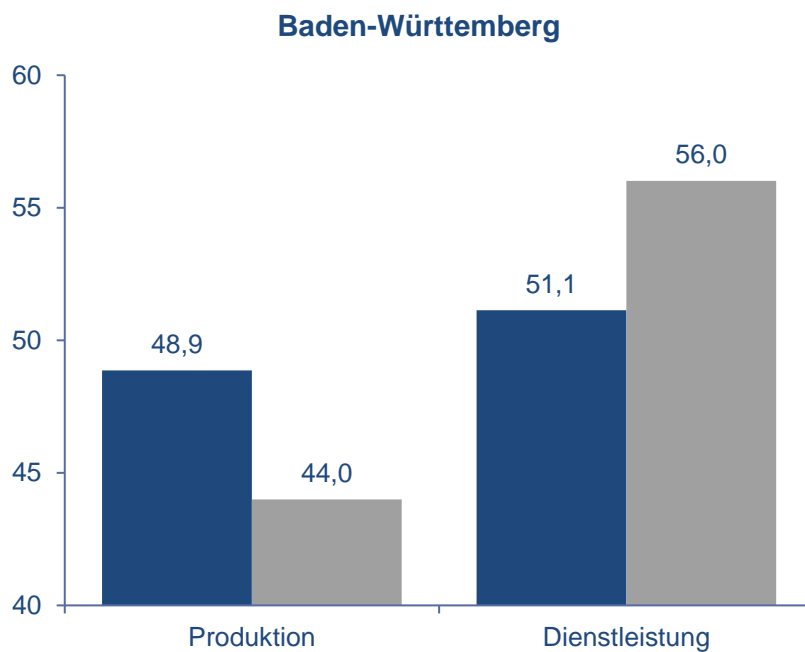
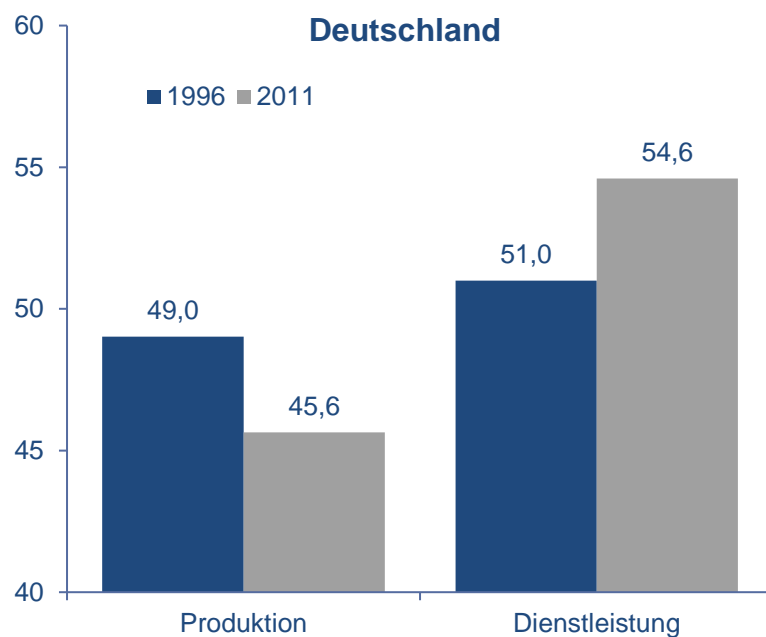
Innerhalb der Produktion unterscheidet der Mikrozensus zwischen zwei Tätigkeiten:

- Maschinen einrichten/überwachen: Maschinen, technische Anlagen oder Geräte einrichten, steuern, überwachen, warten
- Anbauen/Gewinnen/Herstellen: Fertigen/Be-/Verarbeiten, Installieren, Montieren

Zwischen diesen beiden Produktionstätigkeiten hat es ebenfalls erhebliche Verschiebungen gegeben (siehe **Abbildung 2-2**). Die Tätigkeiten „Maschinen einrichten/überwachen“ hat im Südwesten 2,6 Prozentpunkte zugelegt, während die Tätigkeit „Anbauen/Gewinnen/Herstellen“, zu der auch Montagetätigkeiten gehören, mit 7,4 Prozentpunkten an allen Erwerbstätigen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe deutlich verloren hat. Im Vergleich zu Deutschland fielen die Strukturverschiebungen stärker aus.

Abbildung 2-1: Strukturveränderung zwischen Produktions- und Dienstleistungstätigkeiten in der Industrie zwischen den Jahren 1996 und 2011

Anteile in Prozent

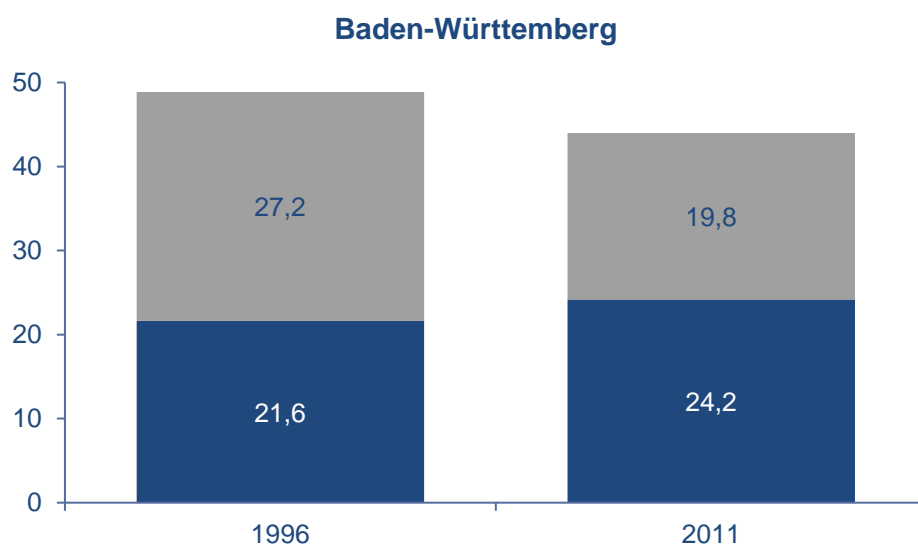
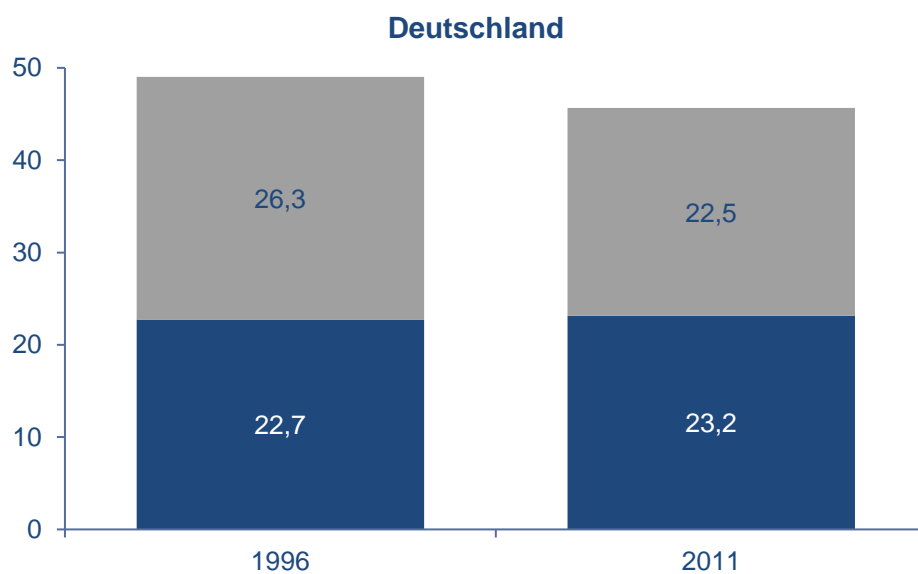


Industrie = Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau

Quelle: Statistisches Bundesamt (2012); Statistisches Bundesamt (1998)

Abbildung 2-2: Tätigkeitsverschiebung innerhalb der industriellen Produktion

Anteil in Prozent



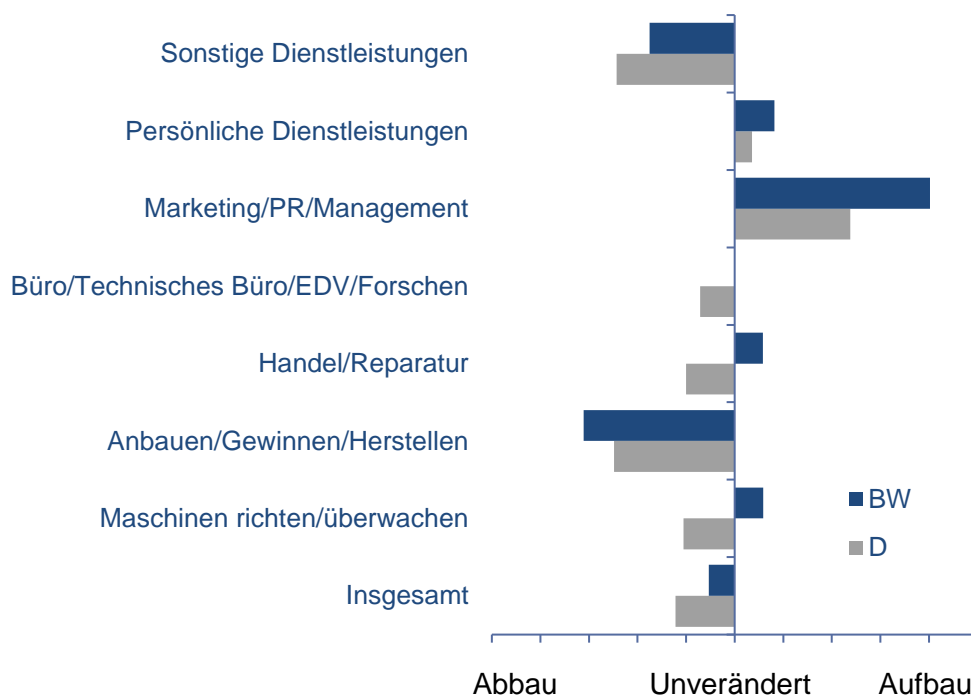
■ Maschinen richten/überwachen ■ Anbauen/Gewinnen/Herstellen

Industrie = Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau

Quelle: Statistisches Bundesamt (2012); Statistisches Bundesamt (1998)

Insgesamt hat es in Deutschland und in Baden-Württemberg zwischen den Jahren 1996 und 2011 eine Verringerung der Erwerbstätigenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegeben. Der Rückgang fiel dabei im Südwesten etwas geringer aus (siehe **Abbildung 2-3**). Zudem zeigen sich Strukturverschiebungen bei den Tätigkeiten. Vor allem bei der Tätigkeit „Marketing/PR/Management“ hat in der Industrie deutlich zugenommen. Den größten absoluten wie relativen Abbau verzeichnete die Tätigkeit „Anbauen/Gewinnen/Herstellen“, zu der insbesondere auch Montagetätigkeiten zählen. Ebenfalls einen deutlichen Rückgang bei der Erwerbstätigenzahl ist bei der Tätigkeit „Sonstige Dienstleistungen“ zu beobachten, zu denen unter anderem die Tätigkeiten „Packen, Beladen, Verladen, Sortieren, Zustellen, Sichern, Schützen“ gehören. Anders als in der deutschen Industrie stieg im Südwesten die Anzahl der Beschäftigten mit der Tätigkeit „Maschinen richten/überwachen“ nochmals an.

Abbildung 2-3: Strukturelle Veränderungen der Tätigkeiten in der Industrie zwischen 1996 und 2011



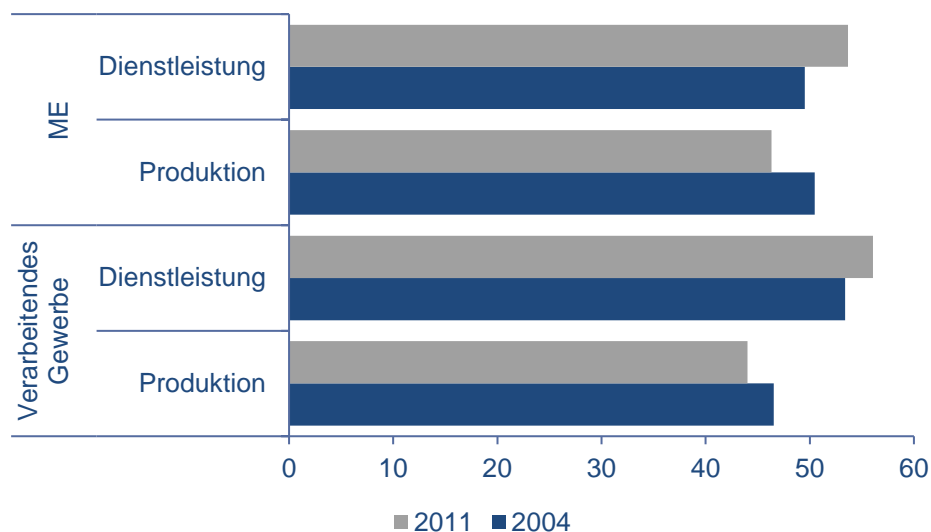
Industrie = Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau

Quelle: Statistisches Bundesamt (2012); Statistisches Bundesamt (1998)

Für die Metall- und Elektroindustrie ist im Rahmen einer Sonderauswertung des Mikrozensus Baden-Württemberg für die Jahre 2004 und 2011 der Anteil der Produktion bestimmt worden. Dabei wird die ME-Industrie anhand der WZ 2008 auf 2-Stellerebene (WZ 2008: 24-33 ohne 31 und WZ 2003: 27-35) abgegrenzt. Es zeigen sich einige Besonderheiten der so abgegrenzten ME-Industrie (**Abbildung 2-4**).

Im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe arbeiten in der ME-Industrie im Jahr 2011 etwas mehr Beschäftigte in der Produktion. Zudem hat es in der ME-Industrie ein erheblicher Wandel stattgefunden: War im Jahr 2004 noch die Mehrheit der Erwerbstätigen in der Produktion tätig, dominierten im Jahr 2011 die Dienstleistungstätigkeiten. Im gesamten Verarbeitenden Gewerbe dominierten die Dienstleistungstätigkeiten bereits im Jahr 2004.

Abbildung 2-4: Strukturveränderung zwischen Produktions- und Dienstleistungstätigkeiten in der baden-württembergischen ME-Industrie zwischen den Jahren 2004 und 2011

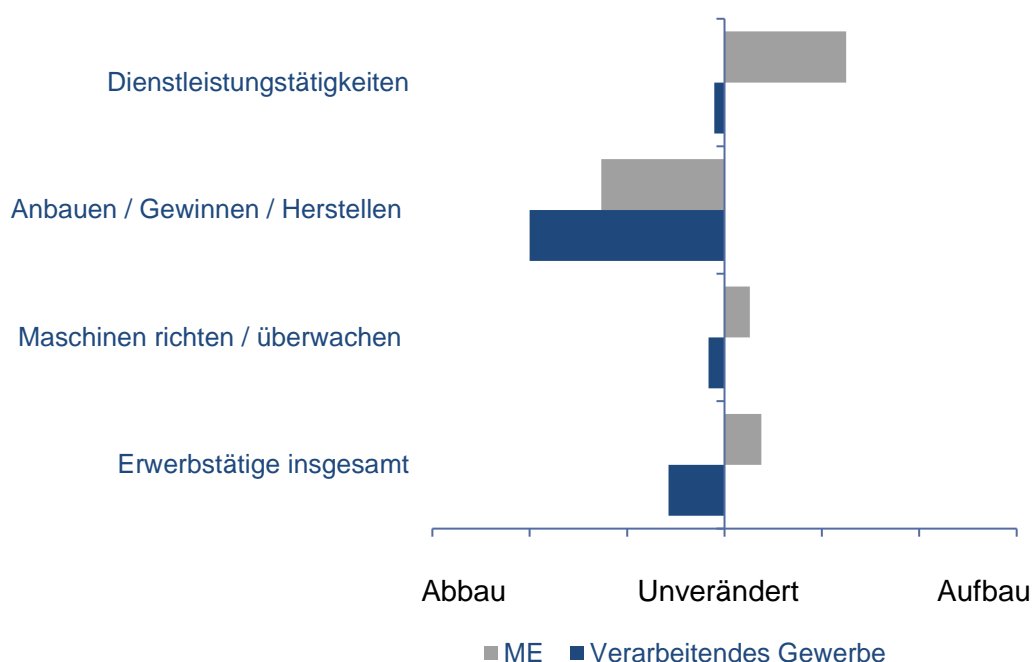


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2015)

Anders als im gesamten Verarbeitenden Gewerbe hat es in der baden-württembergischen ME-Industrie zwischen den Jahren 2004 und 2011 insgesamt einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegeben (siehe **Abbildung 2-5**). Die ME-Industrie treibt die Strukturverschiebungen bei den Tätigkeiten aktiv voran. Sie hat vor allem Dienstleistungstätigkeiten aufgebaut, aber auch Anzahl der Beschäftigten mit der Tätigkeit „Maschinen richten/überwachen“ erhöht. Wie im gesamten Verarbeitenden

Gewerbe verzeichnet auch in der ME-Industrie die Tätigkeit „Anbauen/Gewinnen/Herstellen“, zu der insbesondere auch Montagetätigkeiten zählen, den größten absoluten wie relativen Abbau.

Abbildung 2-5: Strukturelle Veränderungen der Tätigkeiten in der baden-württembergischen ME-Industrie zwischen 2004 und 2011



Industrie = Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2015)

Insgesamt zeigt sich in der baden-württembergischen Industrie ein Rückgang des Anteils der Produktionsbeschäftigten. Betroffen ist davon insbesondere der Tätigkeitsbereich „Anbauen/Gewinnen/Herstellen“, zu der vor allem die Montagetätigkeiten gehören. Dagegen konnte der Tätigkeitsbereich „Maschinen richten/überwachen“ zumindest absolut Beschäftigung aufbauen. Gleichwohl nimmt auch dieser Bereich innerhalb der Unternehmen heute einen kleineren Anteil ein, da die Dienstleistungstätigkeit innerhalb der Unternehmen deutlich stärker ausgebaut wurde. Hier ist der Tätigkeitsbereich „Marketing/PR/Management“ zu nennen. Offensichtlich haben die Unternehmen heute einen größeren Steuerungsbedarf, der vor dem Hintergrund der zunehmenden Auslandsproduktion aber wenig überrascht.

Hintergrund: Der Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland. Deutschlandweit werden rund 830 000 Personen in etwa 370 000 privaten Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften stellvertretend für die gesamte Bevölkerung zu ihren Lebensbedingungen befragt. In Baden-Württemberg werden rund 48.000 Haushalte befragt.

Der Mikrozensus unterliegt über die Zeit methodischen Änderungen. Zeitvergleiche von Absolutwerten des Mikrozensus sind daher nur innerhalb der Zeitreihen von 1991 bis 2004 und von 2005 bis 2012 bzw. ab 2011 und den fortfolgenden Jahren sinnvoll. Für längerfristige Zeitvergleiche von Mikrozensus-Daten sollten nur relative Werte (Prozentangaben) herangezogen werden.

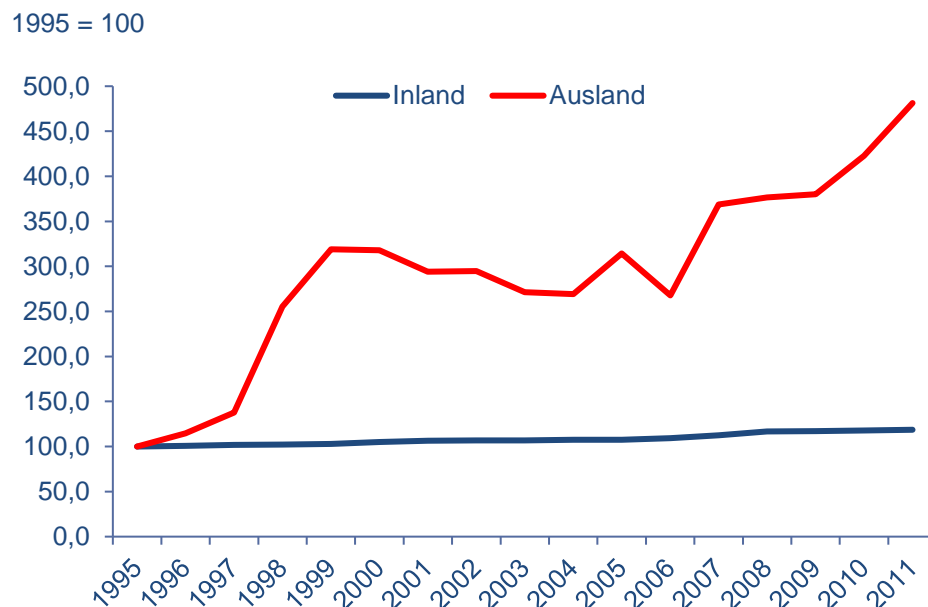
Der Mikrozensus enthält Informationen zum Arbeitsmarkt und zur Erwerbstätigkeit. Speziell enthält der Mikrozensus Informationen zur Abteilung/Werksabteilung, in der die Arbeitsplätze liegen sowie zur Art der überwiegend ausgeübten Tätigkeit. In den vorliegenden Grundausswertungen der Statistischen Ämter wird das Verarbeitende Gewerbe zusammen mit dem Bergbau ausgewiesen. Allerdings machen die Erwerbstätigen des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden im Jahr 2013 daran lediglich einen Anteil von 1,1 Prozent aus.

3 Auslandsproduktion mit höherer Dynamik

Bei den Produktionstätigkeiten zeigt die ME-Industrie in Baden-Württemberg ein zweiseitiges Bild. Während die Tätigkeit „Anbauen/Gewinnen/Herstellen“ deutlich zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der Erwerbstätigen mit der Tätigkeit „Maschinen einrichten/überwachen“ leicht erhöht. Diese Entwicklung der Produktionstätigkeit geht mit einer hohen Dynamik bei der Auslandsproduktion und einer ausbleibenden Dynamik im Inland einher.

Die baden-württembergischen Direktinvestitionsbestände im ausländischen Verarbeitenden Gewerbe sind erheblich gestiegen. Zwischen den Jahren 1995 und 2011 hat das Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen im baden-württembergischen Produzierenden Gewerbe um 45,2 Milliarden Euro zugenommen. Die baden-württembergischen Direktinvestitionsbestände im ausländischen Verarbeitenden Gewerbe haben im gleichen Zeitraum um 48,2 Milliarden Euro zugelegt. Damit sind die Inlandsbestände im Betrachtungszeitraum um knapp 19 Prozent gewachsen, während die Auslandsbestände um 380 Prozent zugelegt haben (siehe **Abbildung 3-1**).

Abbildung 3-1: Indexierte Entwicklung des inländischen Anlagevermögens und der Direktinvestitionsbestände im ausländischen Verarbeitenden Gewerbe

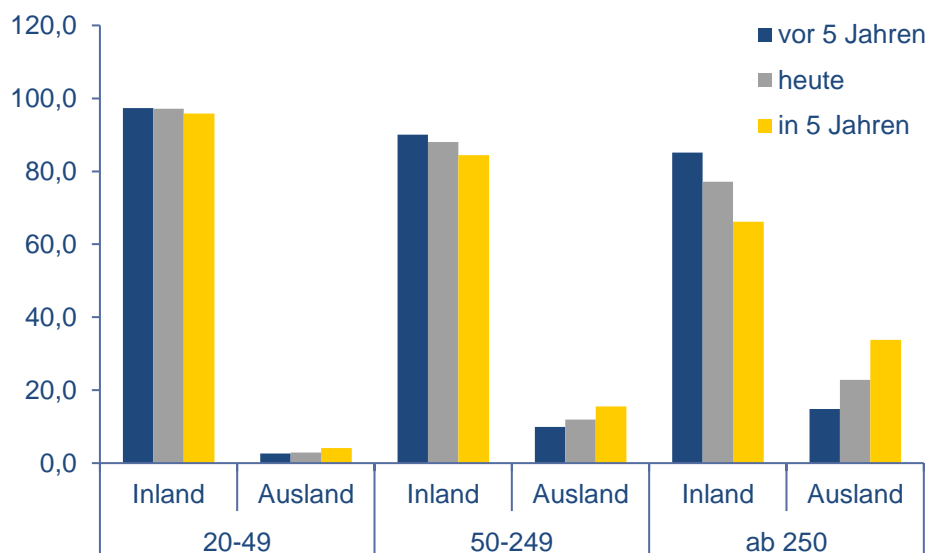


Quelle: VGR der Länder (2014); Bundesbank (versch. Jahrgänge); eigene Berechnung

Das Ausland gewinnt in der Industrie insgesamt als Produktionsstandort an Bedeutung (siehe **Abbildung 3-2**). Je größer das Unternehmen, desto höher ist der Anteil der Auslandsproduktion an der Gesamtproduktion. Während in den KMU die Auslandsanteile noch vergleichsweise gering ausfallen, sind sie in den größeren Unternehmen bereits deutlich höher. Hinsichtlich der Gesamtmitarbeiterzahl in allen Unternehmensbereichen hat das Ausland eine noch höhere Bedeutung, da viele Unternehmen zuerst mit dem Vertrieb und erst später mit der Produktion ins Ausland gehen.

Abbildung 3-2: Verteilung der Produktionskapazitäten auf das In- und Ausland in der baden-württembergischen Industrie nach Größenklassen

Anteile in %

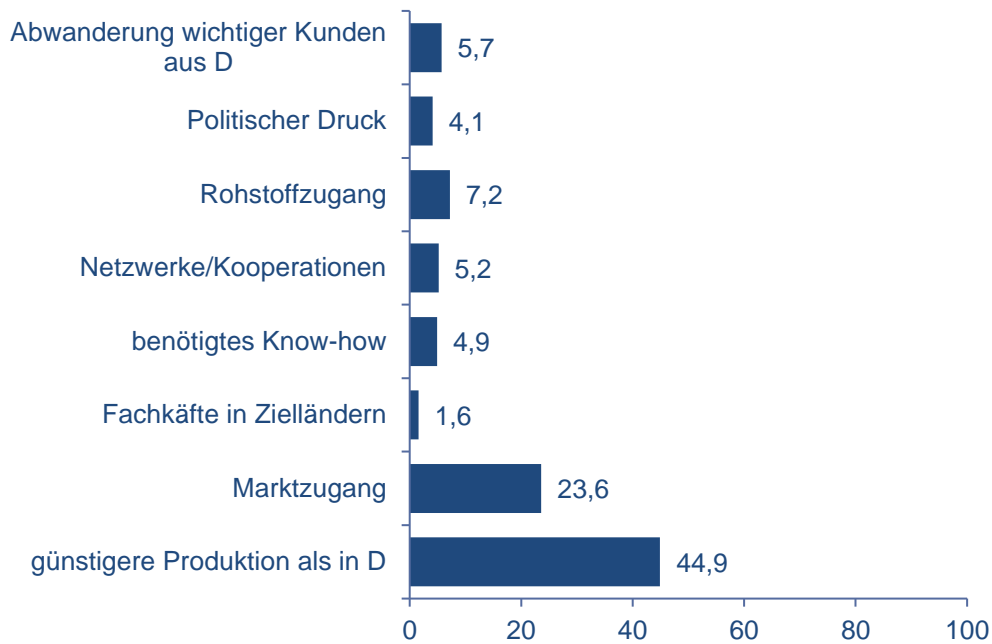


Quelle: IW-Zukunftspanel (2014)

Zwei Motive dominieren den Gang ins Ausland: Günstigere Produktion im Ausland und die Marktentwicklung (siehe **Abbildung 3-3**). Während die günstigere Produktion von allen Größenklassen gleichermaßen genannt wird, gibt es beim Marktzugang deutliche Unterschiede zwischen den KMU und den größeren Unternehmen. Die größeren Unternehmen nennen das Marktzugangsmotiv deutlich häufiger, da sie die Internationalisierung letztlich vorantreiben. Alle weiteren Motive spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Abbildung 3-3: Motive für den Gang ins Ausland in der baden-württembergischen Industrie

Anteil „trifft voll zu“ in Prozent



Quelle: IW-Zukunftspanel (2013)

4 Industriestandort Baden-Württemberg stärken

Die schwachen Investitionen der Industrie im Inland werden inzwischen durchaus als Problem gesehen, auch wenn sie sich noch nicht in einer rückläufigen inländischen Produktion niederschlagen. So weisen Gornig/Schiersch darauf hin, dass bei unterbleibenden Investitionen die inländischen Industrieanlagen veralten. Während die Zukunft für die international aufgestellten Industriekonzerne eher rosig aussehe, gelte dies nicht unbedingt für den Industriestandort Deutschland. Entsprechend fordern Gornig/Schierch, die Rahmenbedingungen für Investitionen am Standort Deutschland zu verbessern (Gornig, M./Schiersch, A. (2015)). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die Produktion im Südwesten gestärkt werden kann. Dieser Frage ist Südwestmetall intensiv nachgegangen (siehe www.industrieland-bw.de).

5 Literatur

Bundesbank (versch. Jahrgänge), Unmittelbare sowie unmittelbare und mittelbare deutsche Direktinvestitionen im Ausland nach Wirtschaftszweigen für einzelne Bundesländer – Bundesland: Baden-Württemberg

Gornig, M./Schiersch, A. (2015), Am aktuellen Rand: Schwache Investitionen bremsen Industrie; in: DIW Wochenbericht Nr. 16/2015

IW-Zukunftspanel (2014), Sonderauswertung aus Welle 25 des IW-Zukunftspanels

IW-Zukunftspanel (2013), Sonderauswertung aus Welle 24 des IW-Zukunftspanels

Statistisches Bundesamt (2012), Mikrozensus 2011 – Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.2

Statistisches Bundesamt (1998), Mikrozensus 1996 –Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen, Fachserie 1 Reihe 4.1.2

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2015), Sonderauswertung des Mikrozensus 2011 und 2004

VGR der Länder (2014), Anlagevermögen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2011, Reihe 1, Band 4, Berechnungsstand: August 2013